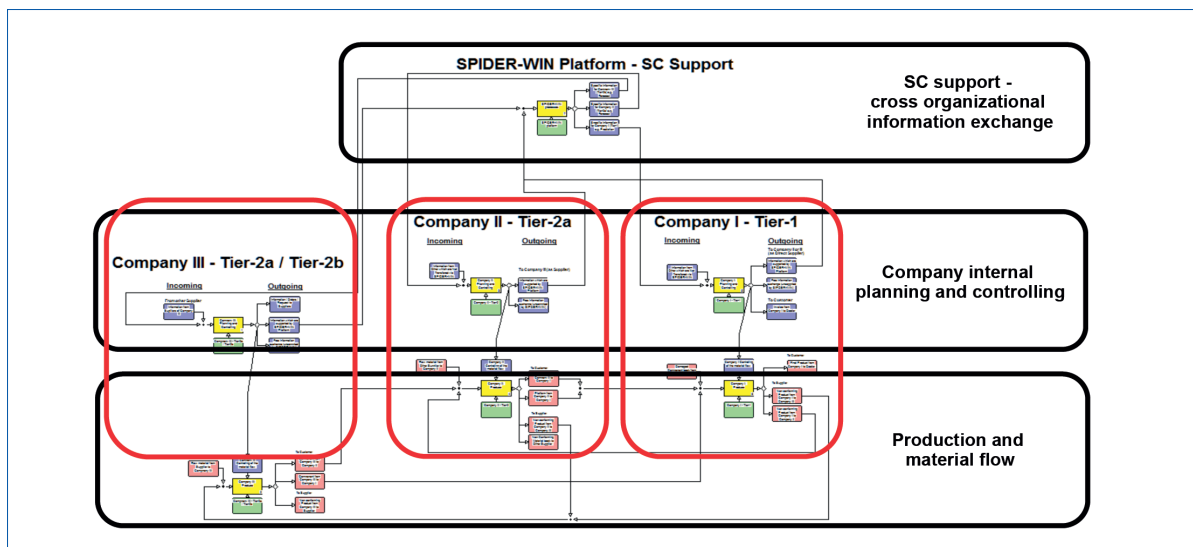


Prozessmodellierung für Zuliefererketten – mehr Transparenz und weniger Risiko



Bedarf

Vor einer jeglichen Umgestaltung einer Fertigung ist zu fragen: Wie sind der gegenwärtige Zustand und die Prozessabläufe? In welche Richtung wollen wir uns verbessern? Wie können wir die Änderung Ist-Soll kommunizieren? Wie wissen wir, wer betroffen ist?

Lösung: Modellierung von Materialströmen und Informationsprozessen

Anders als bei Modellen zur Softwareentwicklung (ARIS, SADT) hat das IPK immer die Abbildung der physischen Materialströme und der begleitenden Informationsströme angestrebt und in der objektorientierten Software MO²GO umgesetzt.

Die Software ist leicht beherrschbar, das ein Model nur aus wenigen Elementarten besteht (Aktion, Produkt, Ressource, Auftrag). Den Objekten können Attribute/Eigenschaften gegeben werden wie Dauer, Kosten, Vorranggraph.

Die Modelle werden unternehmensintern in vielfältigste Weise genutzt, etwa zum Wertstrom Design, Prozessauswertung, Softwareentwurf (z.B. MES Systeme) sowie als Ersatz für ein Qualitätshandbuch, bei dem auch Prozessbeschreibungen und Verantwortliche zu beschreiben sind.

Überbetriebliche Prozessmodellierung

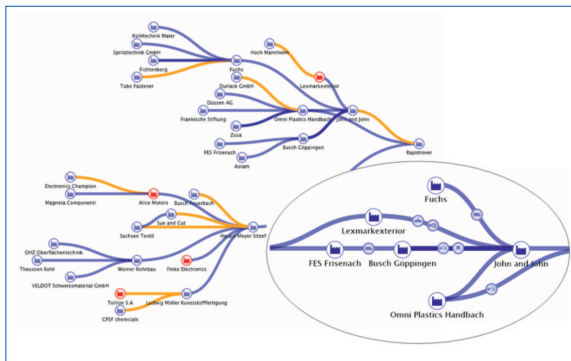
Im gezeigten Beispiel wurden Produktions- und Steuerungsprozesse von 4 Unternehmen in der Zulieferhierarchie modelliert und in einem operativen System umgesetzt

Visualisierung von Zuliefernetzen

Wenn Unternehmen noch vor der Entscheidung stehen, Zulieferer zu binden oder auszutauschen ist es sinnvoll, möglichst viele Lieferbeziehungen und Unterlieferanten des Zulieferers zu kennen.

Die Software „amerigo – entdecke Dein Zuliefernetz“ kann diese Übersicht leisten und dabei ebenfalls objektorientiert die Eigenschaften der Lieferanten und die Art der Beziehungen speichern (z. B. wöchentliche Direktlieferung mit gleichbleibenden Losgrößen oder tägliche Just-in-time Lieferung mit wechselnden Losgrößen)

Durchschnittlich werden nur 15 bis 25% eines Auftragswertes vom Hersteller erbracht. Die übrige Leistung wird aus vielstufigen Lieferketten bezogen. Nur wenige Unternehmen kennen heute Ihre Lieferanten der dritten und vierten Ebene, obwohl diese auch einen erheblichen Einfluss auf die Qualität und die Kosten der Produkte haben.



Beispiel für die Visualisierung von Zuliefernetzen

Die objektorientierte Datenbank lässt viele Auswertungen zu. Die im Bild dargestellte Grafik ist aufgrund der interaktiven Abfrage entstanden: Zeige alle Eisenbahn Liefertransport in gelber Farbe. Andere Risiken können durch Konzernzugehörigkeiten von Unterlieferanten oder durch weite Lieferungen im just-in-sequence Modus entstehen. Hier kann die Software eigenständig regelbasiert Warnschilder aufzeigen.

Nutzen und Erfahrungen

Die Prozessmodellierung mit MO²GO hat sich seit fast zwei Jahrzehnten im Bereich Produktion wie Dienstleistung bewährt. Es wird heute selten gefragt, ob die Geschäftsprozesse modelliert werden sollen, sondern wie umfangreich und detailliert.

Einige Kunden (auch Mittelständler) haben sich durch den Erwerb der Software vom IPK unabhängig gemacht und aktualisieren Ihre Prozessmodelle selbst.

Angebote für KMU

Die Prozessmodellierung ist einfacher als es sich die meisten KMU vorstellen. Wer sich eine Modellierung nicht zutraut, kann sie als Dienstleistung einkaufen. Wer das Werkzeug langfristig nutzen will bekommt beim Kauf der Software gleich eine Schulung mit.

Eine ausführlichere Darstellung der aufgeführten Prozessinnovationen finden Sie in der „Trendstudie Prozessinnovation“, die über das ME-Netzwerk bezogen werden kann.

Kontakt

ME-Netzwerk

Am Schillertheater 2 · 10625 Berlin

Uwe Radloff

Telefon: 0 30/310 05 - 142 (Fax: -240)

E-Mail: uwe.radloff@me-netzwerk.de

Internet: www.me-netzwerk.de

In Zusammenarbeit mit



INSTITUT
PRODUKTIONSANLAGEN UND
KONSTRUKTIONSTECHNIK

Dipl.-Ing. Burkhard Schallock

Manager ProNetz

Frank-Walter Jaekel

Produktverantwortlicher MOOGO